

Noch nicht fertig, aber schon Preisträger

Nachhaltigkeitspavillon der Montessori-Schule Penzberg gewinnt „Hoamat-Preis“ der VR-Bank – Einweihung im Juli

Penzberg – Er soll ein besonderer Sonnenschutz werden: der nachhaltige und ultraleichte Pavillon aus Basaltfasern, an dem Schüler der Montessori-Schule in Penzberg zusammen mit der in Penzberg ansässigen Firma „Automotive Management Consulting“ (AMC) und der Lasso Ingenieurgesellschaft aus Baden-Württemberg bereits seit rund zwei Jahren arbeiten (wir berichteten).

Fertig ist der Pavillon zwar noch nicht. Trotzdem wurde das Nachhaltigkeits-Bildungsprojekt von der VR-Bank Werdenfels kürzlich mit dem „Hoamat-Liebe“-Preis ausgezeichnet – eine Auszeichnung, die alle Projekt-Beteiligten sehr stolz macht. „Es ist toll, dass wir als ganz kleine Schule gewonnen haben“, sagt etwa Schulleiter Tomas Schindhelm. Denn Sieger sei geworden, wer am meisten Stimmen bekommen habe. Und da hätten größere Schulen eigentlich bessere Chancen gehabt. Dass seine Schule den mit 5000 Euro dotierten Preis gewann, „das spricht für eine gute Gemeinschaft“, so Schindhelm weiter. Diese gute Gemeinschaft zeigt sich für den Pädagogen auch in dem Pavillon-Projekt. Denn daran würden nicht nur die Schüler der Oberstufe mitarbeiten. Auch



Gemeinsam stark: (v.l.) Sai Vardhan Chennouju (AMC; er betreut die Schüler), Schüler Luca, Constanze von Nell-Breuning, Schulleiter Tomas Schindhelm und die beiden Schüler Keanu und Pirim. Sie stehen an der Werkbank, an der die Basaltfasern in Harz getaucht und dann zu den gerüstartigen Gebilden gewickelt werden, die zusammengesteckt später den Pavillon bilden werden.

Schüler unterer Klassen hätten schon mitgewirkt.

Bei dem Projekt werden keine rohöl-basierten Materialien verwendet. Stattdessen Basaltfasern, die zunächst in Epoxidharz getaucht werden. Anschließend werden die extrem

zugfesten Fasern dreidimensional gewickelt. Durch das Wickeln entsteht ein sehr tragfähiger, dabei aber unheimlich leichter Baukörper, der dann, wenn das Harz ausgehärtet ist, auch viel Gewicht tragen kann.

Insgesamt, so erläutert Con-

stanze von Nell-Breuning von AMC, werden die Schüler etwa 55 solche einzelne rechteckige Baukörper anfertigen, von denen jeder – grob geschätzt – knapp einen Meter breit sein wird. Diese würden dann zu dem gewünschten Pavillon zu-

sammengesteckt. Da man keine zusätzlichen Verbindungselemente wie etwa Schrauben brauche, werde zusätzlich Müll vermieden. Der Pavillon werde etwa sechs auf fünf Meter groß sein und solle von rund drei Meter hohen Bambusstangen

getragen werden. Mit Rankpflanzen bewachsen, soll er dann als Sonnenschutz im Pausenhof der Schule aufgestellt werden. Die Einweihung ist für Donnerstag, 25. Juli, geplant.

Mit dem Projekt wolle man den jungen Menschen das Thema Nachhaltigkeit näherbringen und ganz praktisch zeigen, welchen großen Beitrag die Leichtbau-Methode dabei leisten kann, sagt Nell-Breuning. Beispielsweise verbrauchten leichte Maschinen in Bewegung weniger Strom.

Schüler hatten innovative Ideen

Im Laufe des Projekts sei das Konzept verändert und eine nachhaltigere und schnellere Verbindungstechnik für die einzelnen Elemente entwickelt worden. Im Rahmen des Projekts hätten die Schüler auch immer wieder selbst innovative Ideen entwickelt und erste Erfahrungen mit nachhaltigen Materialien gesammelt – nach Nell-Breunings Ansicht nützliches Wissen für die potenziellen Ingenieure der Zukunft. Auch ihre Firma habe durch das Projekt viel nützliches Wissen erworben, das man künftig gerne für Projekte an anderen Schulen zur Verfügung stellen würde.

FRANZISKA SELIGER